

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 79 (1999)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

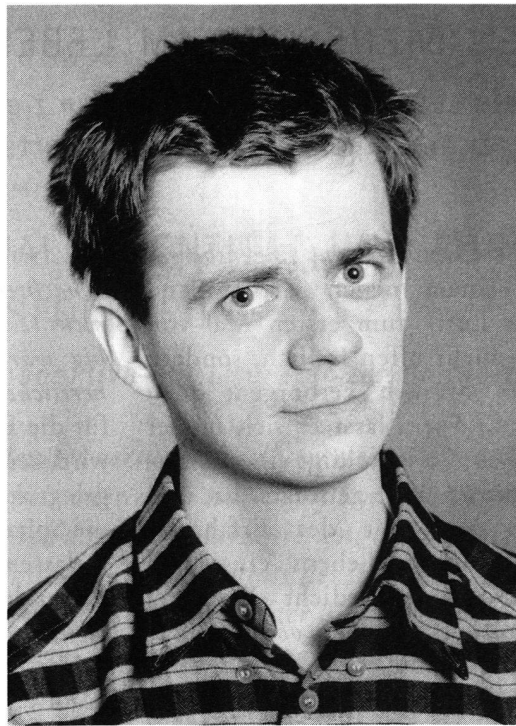
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

buddelt und für die Spaten Kaution bezahlt in Erwartung des Lohnes, den es nach der Arbeit geben sollte. Immerhin trägt dieser Desperado-Kapitalismus unserem Helden zwei Freunde ein, bei denen er fortan wohnt, Bolek, Landsmann aus Tschenstochau, und Lothar, kleptomane Student aus Deutschland. Die glorreichen Drei machen fortan Wien gemeinsam unsicher, elegant bewegen sie sich auf dem Parkett einer Bank, raffiniert umcircen sie die Vermieterin ihrer Wohnung – und auch auf den Glätzen von Skins rutschen sie nicht aus. Haarscharf und mit naivem Gottvertrauen umkurven sie Flachstellen und Abgründe. Sogar richtige Arbeit findet Waldemar – als Verkäufer bei dem jüdischen Spielzeughändler Josef Bernstein, dessen Geliebte auch Waldemars Phantasie anregt. Das Leben bekommt Kontur, erst recht, als die reizende polnische Sitznachbarin aus dem Bus nach Wien auftaucht und Waldemar umstandslos in die Wonnen der Sexualität entführt, ein Geburtstagsgeschenk seiner Kumpel.

Dennoch zieht es den Helden geläutert zu Vater und Mutter nach Polen zurück.



Radek Knapp. Photo: Thomas Lehmann, Wien

Radek Knapp, Herrn Kukas Empfehlungen, Roman. Piper Verlag München/Zürich 1999.

Im Paradiesgarten seiner Vorstellung stiess er hart auf den Boden der Tatsachen, der Vorurteile und der Begegnung mit sich selbst. Kukas Empfehlungen in Ehren – man muss das Leben selbst leben, darauf konnte ihn Kuka nicht vorbereiten.

Radek Knapps Roman ist mal von sprödem, mal von artifiziellem Witz. Der Spiegel, den er sich und uns vorhält, verzerrt nicht immer zur Klarheit. Die Konturen verschwimmen gelegentlich gerade da, wo die sozialen Bezüge, die Traditionen, die konkrete Geschichte und Mentalitätsprobleme angesprochen werden, letztlich aber leider oberflächlich bleiben. Das war in dem Erzählband «Franio» anders. Dennoch ist der Roman unterhaltsam und

amüsan zu lesen. Eine Pointe trifft besonders: Ein Pole fragt: «Wissen Sie, warum ein polnischer Autodieb fünf Minuten braucht, um einen Mercedes zu klauen? Weil er noch vorher vier Minuten in der Nase bohren muss.» «Na und? (antwortet der Deutsche) Wir brauchen drei, um einen zu produzieren. Das ist schlimmer als ein Witz, wenn Sie mich fragen.» ♦

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 100.– (Ausland Fr. 121.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigefügte Geschenk-Abokarte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05